

isten, Spinozisten, Hattenisten, und Freigeister gäbe. Die gelehrten Zeitungen erwähnen wenigstens in ihren Rezensionen dieser Namen zum öftern. —

Es war natürlich, daß ich meinen Beobachtungsgeist auch über dieses Sujet ausbreitete, und so viel ich dazu im Stande war, nöthige Bemerkungen über den Unglauben und die Freigeisterei in Berlin, und in den andern preussischen Provinzen sammelte. Hier haben Sie solche. Ich habe mich bemüht, die Sache allemal aus dem rechten Gesichtspunkt anzusehen, sie nicht vergrößert, aber auch nicht unter allzuschwachen Farben dargestellt. — Vielleicht lassen sich daraus noch manche Reflexionen machen, die mir gerade nicht befielen, um deren Mittheilung ich Sie aber ersuche, wenn Sie dergleichen über einen so erheblichen Gegenstand anstellen möchten. — — —

Unglaube ist, meiner Meinung nach, fast so alt wie der Glaube — so wie Irrthum und Wahrheit, — Klugheit und Thorheit seit Menschengedenken beisammen gewesen sind. — Man mache also immerhin in der Kirchen- und Religionsgeschichte, von diesem oder jenem Ungläubigen Epoche, — oder man zähle zu einer gewissen Zeit mehr Freigeister als zu einer andern, so beweiset dies nur so viel, daß in diesem Zeitraum gerade mehrere ihre irreligiöse Sentiments geäußert haben, als zu einer andern. — Zu allen Zeiten hat die Wahrheit Widerspruch gefunden.

In den preussischen Staaten durften freilich unter den vorigen Regierungen viele Meinungen gar